

## ALBINI & HELG

### FRANCO ALBINI

\* 1905 in Robbiate, † 1977 in Mailand. Architekturstudium am Politecnico in Mailand, Abschluss 1929. In den dreißiger Jahren gestaltete er zahlreiche Ausstellungen, entwarf Möbel und baute mehrere rationalistische Wohnsiedlungen. Nach dem Krieg entfernte er sich von der strengen Geometrie und Reduktion zugunsten eines moderaten Rationalismus. Seine Jugendherberge in Cervinia – ein Holzblockhaus auf Steinpfählen – könnte sogar als Musterbeispiel für die Bewegung des Neorealismus angesehen werden. Albinì lehrte an der Universität Venedig, am Politecnico in Turin und 1963–77 am Politecnico in Mailand.

### FRANCA HELG

\* 1920 in Mailand, † 1989 ebendort. Architekturstudium am Politecnico in Mailand, Abschluss 1945. Mitarbeit bei BBPR, ab 1952 Büropartnerschaft mit Franco Albinì. Neben ihrer Tätigkeit als Architektin war sie auch als Designerin von Möbeln und Lampen erfolgreich. Wie Albinì unterrichtete Helg zunächst in Venedig, ab 1963 dann am Politecnico in Mailand.

→ U-BAHNSTATION AMENDOLA-FIERA, MAILAND, PIAZZA GIOVANNI AMENDOLA, 1962–65, → 202

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*Domus* № 438, Mai 1966  
*Architectural Forum* Jänner–Februar 1968  
*New Directions in Italian Architecture*. Vittorio Gregotti.  
George Braziller, New York 1968  
*L'architettura, cronache e storia* № 288, Oktober 1979  
*Franco Albinì*. Centro Di, Florenz 1979  
*Domus* № 729, Itinerario 70: „Albinì e Milano“, Juli–August 1991  
*The Places of Franco Albinì*. Electa, Mailand 2006

### WERKAUSWAHL

Jugendherberge, Cervinia, Piazzale Funivie, 1948–52  
Museum im Palazzo Bianco, Genua, Via Garibaldi 11, 1949–51  
Quartier INA-Casa (mit BBPR, Ignazio Gardella u.a.), Cesate, Villaggio I.N.A., 1950–54  
Amtshaus, Genua, Via Garibaldi 9, oberhalb von Palazzo Tursi, 1950–63  
Unterirdisches Museum San Lorenzo, Genua, Piazza San Lorenzo, 1952–56  
Kaufhaus, Rom, Piazza Fiume, 1957–61

## ASNAGO & VENDER

### MARIO ASNAGO

\* 1896 in Barlassina, † 1981 in Monza.

### CLAUDIO VENDER

\* 1904 in Mailand, † 1986 in Saronno.

Beide Architekten studierten an der Accademia di Brera sowie am Politecnico in Mailand; 1925–71 führten sie das gemeinsame Büro. Das umfangreiche Werk von Asnago & Vender umfasst allein in Mailand mehr als 50 Gebäude, großteils Büro- und Wohnhäuser im Stadtzentrum. Gleich neben der Torre Velasca konnten sie 1947–56 mehrere Projekte hintereinander realisieren. Eine weitere prominente Nachbarschaft hat auch das Wohnhaus an der Piazza Sant'Ambrogio (1948): es schließt an das Haus und Büro von Caccia Dominioni (1947–49) an. Besondere Sorgfalt richteten Asnago & Vender auf die Fassaden – bei vielen Projekten verwendeten sie Steinverkleidungen ebenso wie Kombinationen aus Stein- und Sichtziegelmauerwerk und betrieben ein subtiles Spiel mit leichten Verschiebungen und unterschiedlichen Fensterformaten.

→ WOHN- UND BÜROHAUS, MAILAND, VIA ANDREA VERGA 4, 1961–64, → 184

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*Domus* № 688, Itinerario 29: „Asnago/Vender e Milano“, November 1987  
*Asnago e Vender. Architetture e progetti 1925–1970*. Skira, Mailand 1999

### WERKAUSWAHL

Wohn- und Bürohäuser bei der Torre Velasca, Mailand, Via Velasca 4, 1947–52; Via Paolo da Cannobbio 33, 1949; Via Albricci 10, 1953–56  
Wohnhaus, Mailand, Piazza Sant'Ambrogio 14, 1948  
Wohn- und Bürohaus, Mailand, Via Lanzone 4, 1950–53  
Erweiterung Haus Conti, Barlassina, Viale Trieste 29, 1958  
Wohn- und Bürohaus, Mailand, Corso Sempione 75, 1961

## CARLO AYMONINO

\*1926 in Rom, †2010 ebendort. Architekturstudium an der Universität Rom, Abschluss 1950. Im selben Jahr schloss er sich der Architektengruppe um Ludovico Quaroni und Mario Ridolfi an, um an den Planungen für das Tiburtino Quartier – das gebaute Manifest des Neorealismus – mitzuwirken. In den sechziger Jahren wandte er sich vermehrt einer einfachen Geometrie zu – mit scharfkantigen Baukörpern, in die runde Stiegenhäuser eingeschnitten wurden, oder mit kreisförmigen Rücksprüngen wie beim Wohn- und Bürohaus mit integrierter Kirche in Savona (1963–66). Besonders deutlich treten geometrische Primärformen – Kreise, Quadrate und Dreiecke – hingegen beim Campus in Pesaro (1970–84) in den Vordergrund. Aymonino lehrte in Rom, Palermo und Venedig. 1959–64 war er Mitherausgeber von *Casabella*.

→ WOHNQUARTIER GALLARATESE (MIT ALDO ROSSI), MAILAND, VIA CILEA 34, 1967–74, → 250

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*Lotus international* № 7, 1970

*GA 45*. Housing Complex at the Gallarate Quarter. Tokio 1977

*GA Document*. Special Issue 1970–80, Tokio 1980  
*Milano*. Maurizio Grandi, Attilio Pracchi. Zanichelli, Bologna 1980

*Das Ende der Zuversicht*. Wolfgang Pehnt. Siedler, Berlin 1983

*Gegenwart*. *Weltgeschichte der Architektur*. Manfredo Tafuri, Francesco Dal Co. DVA, Stuttgart 1988

*Italian Architecture: 1945–1985*. Francesco Dal Co, Sergio Polano. a+u Extra Edition, Tokio 1988

*Carlo Aymonino*. Giancarlo Priori. Zanichelli, Bologna 1990

*Guida all'architettura italiana del Novecento*. Sergio Polano. Electa, Mailand 1991

*Milano. Architectural Guide*. Allemandi, Turin 1999

*Milano*. Giuliana Gramigna, Sergio Mazza. Ulrico Hoepli, Mailand 2001

### WERKAUSWAHL

Quartiere Tiburtino, Rom, Via Tiburtina, Via Diego Angeli, 1950–52

Handelskammer, Carrara, Piazza 2 Giugno 16, 1956–60

Wohnhaus, Rom, Via Arbia 21, 1960–61

Wohn- und Bürohaus mit Kirche, Savona, Piazza Armando Diaz, 1963–66

Schulzentrum, Pesaro, Via Nanterre 1–10, 1970–84

## MARIO BACCIOCCHI

\*1902 in Fiorenzuola d'Arda, †1974 in Mailand. Architekturstudium am Politecnico in Mailand, Abschluss 1925. Bacciocchi ist der Schöpfer der standardisierten Agip-Tankstellen mit zeichenhaften, weit auskragenden Vordächern, die im Laufe der fünfziger Jahre in ganz Italien errichtet wurden. Für den Ölkonzern Eni – zu dem Agip gehört – konzipierte er 1952 die „Company Town“ mit dem von Methan abgeleiteten Namen: Metanopoli. Im neu gegründeten Ort, im Südosten von Mailand, plante er ein Motel, ein Laborgebäude, das Sportzentrum, mehrere Wohnhäuser und die Kirche Santa Barbara. Der „Tankstellenarchitekt“ baute noch vier weitere Kirchen, darunter Sant'Angela Merici in Mailand (1957–59).

→ AGIP-TANKSTELLE, MAILAND, PIAZZALE ACCURSIO, 1954–60, → 62

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*Domus* № 811, Itinerario 152: „Stazioni di Servizio“, Jänner 1999

### WERKAUSWAHL

Hochhaus, Mailand, Piazza della Repubblica, Via Vittor Pisani, 1936–39

Agip-Typentankstellen in ganz Italien, 1953–60  
Laborgebäude, Metanopoli, Viale De Gasperi, Via Fabiani, 1953–54

Motel, Metanopoli, Piazzale Supercortemaggiore, 1954  
Kirche Santa Barbara, Metanopoli, Piazza Santa Barbara, 1955

Kirche Sant'Angela Merici, Mailand, Via Cardinale Cagliero 26, 1957–59

## BBPR

GIAN LUIGI BANFI

\* 1910 in Mailand, † 1945 in Mauthausen.

LODOVICO BARBIANO DI BELGIOJOSO

\* 1909 in Mailand, † 2004 ebendort.

ENRICO PERESSUTTI

\* 1908 in Pinzano di Tagliamento, † 1976 in Mailand.

ERNESTO NATHAN ROGERS

\* 1909 in Triest, † 1969 in Gardone.

Alle vier studierten Architektur am Politecnico in Mailand und gründeten 1932 das Büro BBPR. Mit Bauten wie dem zehnstöckigen Wohn- und Geschäftshaus Feltrinelli in Mailand oder dem Sanatorium in Legnano (1937–38) zählten sie zu den wichtigsten Vertretern des Rationalismus. Nach dem Krieg (auch nach dem Tod Gian Luigi Banfis weiterhin als BBPR firmierend) versuchten sie, mit einer Art moderatem Rationalismus eine Verbindung zu regionalen Bau-traditionen herzustellen und den Kontext in die Architektursprache einzubeziehen. Das Schlüsselwerk von BBPR bildet die Torre Velasca im Zentrum von Mailand. Das Projekt rief auch weit über Italien hinaus heftige Reaktionen hervor, insbesondere bei den Verfechtern der dogmatischen Moderne beim CIAM-Kongress in Otterlo von 1959, wo Ernesto N. Rogers das Projekt präsentierte. Rogers spielte darüber hinaus eine Sonderrolle, indem er neben seiner Tätigkeit als Architekt auch als einflussreicher Theoretiker hervortrat und 1953–64 die Zeitschrift *Casabella* leitete. Ab 1962 lehrte er am Politecnico in Mailand.

→ TORRE VELASCA, MAILAND, PIAZZA VELASCA 5, 1950–58, → 42

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*L'architettura, cronache e storia* № 40, Februar 1959

*Casabella* № 232, Oktober 1959

*CIAM '59 in Otterlo*. Dokumente der Modernen

Architektur. Karl Krämer, Stuttgart 1961

*Moderne Architektur in Europa*. G. E. Kidder Smith.

Piper, München 1964

*Neue italienische Architektur*. Alberto Galardi.

Gerd Hatje, Stuttgart 1967

*New Directions in Italian Architecture*.

Vittorio Gregotti. George Braziller, New York 1968

*Architektur im zwanzigsten Jahrhundert*.

Dennis Sharp. Praeger, München 1973

*28/78 Architettura*. Domus, Mailand 1979

*Das Ende der Zuversicht*. Wolfgang Pehnt. Siedler, Berlin 1983

*BBPR. Architecture 1932–1987*. Italian Cultural Institute, New York 1988

*Italian Architecture: 1945–1985*. Francesco Dal Co, Sergio Polano. a+u Extra Edition, Tokio 1988

*Guida all'architettura italiana del Novecento*.

Sergio Polano. Electa, Mailand 1991

*L'architettura del Novecento*. Cesare de'Seta. Garzanti, Mailand 1992

*BBPR*. Serena Maffioletti. Zanichelli, Bologna 1994

*Domus* № 797, Itinerario 138: „BBPR e Milano“, Oktober 1997

*The Sense of History*. Ernesto Nathan Rogers. Unicopli, Mailand 1999

*Milano. Architectural Guide*. Allemandi, Turin 1999

*BBPR. La Torre Velasca*. Federico Brunetti. Alinea, Florenz 1999

*ZG* № 15, „Postwar Italian Architecture 1944–1960“.

Gustavo Gili, Barcelona 2000

*Milano*. Giuliana Gramigna, Sergio Mazza.

Ulrico Hoepli, Mailand 2001

### WERKAUSWAHL

Büro- und Wohnhaus Feltrinelli, Mailand, Piazza della Repubblica, Via Manin, 1934–35

Kanadischer Pavillon, Venedig, Giardini della Biennale, 1956–57

Büro- und Wohnhaus, Turin, Piazza Statuto, Corso Francia, 1959

Drei Wohnhäuser, Mailand, Via Ancona, 1961–71

Olivetti Bürohaus, Barcelona, Ronda de la Universitat, 1964–65

## PIERO BOTTONI

\*1903 in Mailand, †1973 ebendort. Architekturstudium am Politecnico in Mailand, Abschluss 1926. Bottoni beteiligte sich 1930 an der Gründung der MIAR, der Bewegung für Rationale Architektur, und nahm im selben Jahr am CIAM-Treffen in Brüssel teil; 1933 war er Mitverfasser der „Charta von Athen“ (CIAM 4). Mit der Villa Dello Strongolo in Livorno (1934–35) gelang ihm ein frühes Hauptwerk und ein Musterbeispiel des *Razionalismo*. Neben zahlreichen Möbelentwürfen beschäftigte sich Bottoni mit urbanistischen Fragen, darunter dem Generalbebauungsplan für das Aostatal (1936–37), sowie mit der Konzeption von Satellitenstädten im Umland von Mailand. Ab 1945 leitete er die Planungen des neuen Mailänder Stadtteils QT8 – eines für die 8. Triennale (1947) angelegten, experimentellen Wohnquartiers. Der als Monte Stella bezeichnete künstliche Hügel im weitläufigen QT8-Gelände wurde ab 1953 ebenfalls von Bottoni gestaltet. Er besteht aus Trümmerschutt des Krieges und bietet einen Panoramablick auf Mailand und das Hinterland. Mit besonderer Sensibilität renovierte und adaptierte Bottoni 1960–64 den Palazzo di Renata di Francia als neuen Sitz der Universität von Ferrara. 1954–65 lehrte Bottoni an der Ingenieur fakultät in Triest und 1964–71 am Politecnico in Mailand.

→ RATHAUS, SESTO SAN GIOVANNI, PIAZZA DELLA RESISTENZA, 1961–71, →198

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*L'architettura, cronache e storia* № 146, Dezember 1967  
*Piero Bottoni. Opera completa*. Fabbri, Mailand 1990  
*Domus* № 721, Itinerario 62: „Bottoni e Milano“, November 1990  
*Piero Bottoni. The School of Milan*. Electa, Mailand 2010

### WERKAUSWAHL

Villa Dello Strongolo, Livorno, Via Diomede Buonamici 15, 1934–35  
Wohnquartier, Mailand, QT8, 1945–57  
Ausstellungspavillon, Mailand, QT8, Via Giuseppe Pogatschnig 34, 1951  
Wohnblock Palazzo INA, Mailand, Corso Sempione 33, 1953–56  
Monte Stella, Mailand, QT8, 1953–70  
Umbau und Renovierung, Palazzo di Renata di Francia, Ferrara, Via Savonarola 9, 1960–64

## LUIGI CACCIA DOMINIONI

\*1913 in Mailand. Architekturstudium am Politecnico in Mailand, Abschluss 1936. In Zusammenarbeit mit Livio und Pier Giacomo Castiglioni entstanden mehrere Wettbewerbsprojekte, Einrichtungen, Bestecke und sogar Radios, bevor er 1945 sein eigenes Büro gründete. Es folgten 60 Jahre der intensivsten Arbeit an, wie Caccia Dominioni einmal feststellte, „hundertn Projekten“. Die enge Beziehung zur Baustelle und die sorgfältige Umsetzung der Projekte waren ihm stets wichtiger als die Teilnahme an den Debatten der Zeit. Mit seinen eleganten Keramikfassaden begründete er eine „Schule“: das Bürohaus in der Via Savona oder das Waisenhaus in der Via Calatafimi standen am Anfang einer facettenreichen Entwicklung. Caccia Dominioni betätigte sich auch als Designer, um für seine Häuser die geeigneten Möbel, Lampen und Türgriffe zur Verfügung zu haben. Zur serienmäßigen Herstellung der eigenen Entwürfe gründete er 1947 mit Ignazio Gardella und Corrado Corradi Dell'Acqua die Firma *Azucena*.

→ CONVENTO E ISTITUTO DELLA BEATA VERGINE ADDOLORATA, MAILAND, VIA CALATAFIMI 10, 1948–54, →18

→ SCHULE (MIT LIVIO CASTIGLIONI, PIER GIACOMO CASTIGLIONI), VIMERCATE, PIAZZALE MARTIRI VIMERCATESI, 1948–60, →22

→ BÜROHAUS LORO & PARISINI, MAILAND, VIA SAVONA 129, 1951–57, →46

→ BÜRO- UND GESCHÄFTSHÄUSER, MAILAND, CORSO EUROPA 10–12 & 18–20, 1953–59, →54

→ WOHNHAUS, MAILAND, VIA IPPOLITO NIEVO 28/1, 1955–57, →68

→ WOHNHAUS, MAILAND, VIA GIUSEPPE VIGONI 13, 1956–59, →76

→ WOHN- UND GESCHÄFTSHAUS, MAILAND, CORSO ITALIA 22–24, 1957–64, →118

→ WOHNHAUS, MAILAND, VIA PIETRO TAMBURINI 5, 1958–64, →122

→ WOHNHAUS, MAILAND, VIA ANDREA MASSENA 18, 1959–63, →138

→ WOHNHAUS, MAILAND, PIAZZA CARBONARI 2, 1960–61, →150

→ CONVENTO DI SAN ANTONIO FRATI MINORI, MAILAND, VIA CARLO FARINI 10, 1960–63, →158

→ HÄUSERGRUPPE, PINETA DI ARENZANO, VIA DELLA ROTONDA, 1961–63, →180

→ BÜROHÄUSER, MAILAND, CORSO EUROPA 11–13, 1963–66, →208

## BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

- Casabella* № 207, September–Oktober 1955  
*Casabella* № 230, August 1959  
*Domus* № 403, Juni 1963  
*Moderne Architektur in Europa*. G. E. Kidder Smith.  
 Piper, München 1964  
*Milano*. Maurizio Grandi, Attilio Pracchi. Zanichelli,  
 Bologna 1980  
*Casabella* № 508, Dezember 1984  
*Il Condominio a Milano*. Di Baio Editore, Mailand 1987  
*Guida all'architettura italiana del Novecento*.  
 Sergio Polano. Electa, Mailand 1991  
*Milano Moderna*. Fulvio Irace. Federico Motta Editore,  
 Mailand 1996  
*Luigi Caccia Dominioni*. Maria Antonietta Crippa.  
 Testo & Immagine, Turin 1996  
*Domus* № 790, Itinerario 131: „Caccia Dominioni  
 e Milano“, Februar 1997  
*Milano*. Giuliana Gramigna, Sergio Mazza.  
 Ulrico Hoepli, Mailand 2001  
*d'Architettura* № 19, November 2002  
*Luigi Caccia Dominioni. Stile di Caccia*. Marsilio,  
 Venedig 2003  
*La Pineta di Arenzano*. Marco Franzone,  
 Gerolamo Patrone. Skira, Mailand 2010

## WERKAUSWAHL

- Eigenes Wohnhaus und Büro, Mailand, Piazza  
 Sant'Ambrogio 16, 1947–51  
 Bürohaus, Mailand, Piazza Velasca 7–9, 1963–70  
 Bibliothek Vanoni, Morbegno, Via Cortivacci 4,  
 1965–66  
 Wohnquartier (mit Vico Magistretti), Segrate,  
 San Felice, 1967–75  
 Wohnhaus, Genua, Corso Aurelio Saffi 36, Salita  
 dei Sassi, 1977  
 Institutsgebäude am Politecnico, Mailand,  
 Via Bernardo Ugo Secondo, Via Celeste Clericetti,  
 1996–97

\* 1931 in Bukarest, † 2009 in Mailand. Architektur-  
 studium am Politecnico in Mailand, Abschluss 1959.  
 Er war Assistent bei Giuseppe Samonà in Venedig und  
 später bei Ernesto N. Rogers in Mailand, wo er ab  
 1970 einen eigenen Lehrstuhl leitete. Canella verfasste  
 ab 1957 zahlreiche Artikel für die Zeitschrift *Casabella*  
 und war Herausgeber der Zeitschriften *Hinterland*  
 (1978–85) und *Zodiac* (1989–99). Ein großer Teil der  
 Bauten von Canella befindet sich an der Peripherie von  
 Mailand. So war er in der Satellitenstadt Pieve  
 Emanuele gleich für die Planung der meisten öffent-  
 lichen Bauten verantwortlich: Rathaus, zwei Schulen,  
 Kindergarten, Sozialzentrum, Piazza, Kirche und  
 Markt (1968–83). Canella bot sich dort ein weites  
 Experimentierfeld, das er für stark artikulierte Formen  
 und zeichenhafte Objekte nutzte.

→ WOHSIEDLUNG, BOLLATE, VIA VINCENZO  
 ATTIMO, 1974–83, → 312

## BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

- Casabella* № 437, Juni 1978  
*Milano*. Maurizio Grandi, Attilio Pracchi. Zanichelli,  
 Bologna 1980  
*Domus* № 635, Jänner 1983  
*Guido Canella*. Katuyouki Suzuky. Zanichelli,  
 Bologna 1983  
*Guido Canella. Architetture 1957–1987*.  
 Enrico Bordogna. Electa, Mailand 1987  
*Italian Architecture: 1945–1985*. Francesco Dal Co,  
 Sergio Polano. a+u Extra Edition, Tokio 1988  
*Guida all'architettura italiana del Novecento*. Sergio  
 Polano. Electa, Mailand 1991

## WERKAUSWAHL

- Rathaus, Segrate, Via 25 Aprile, 1963–67  
 Quartierszentrum, Pieve Emanuele, Via Johann  
 Strauss, Via Riccardo Zandonai, 1968–81  
 Rathaus und Schule, Pieve Emanuele, Via Viquarterio,  
 1971–83  
 Kindergarten, Opera, Via San Bernardo, 1972–76

## CAPPAI & MAINARDIS

### IGINIO CAPPAI

\*1932 in Venedig, †1999. Architekturstudium in Venedig, Abschluss 1962. Assistent bei Franco Albini und später bei Ignazio Gardella an der Universität von Venedig.

### PIETRO MAINARDIS

\*1935 in Venedig. Architekturstudium in Venedig, Abschluss 1960. Assistent am Institut von Ignazio Gardella.

Die Gründung des gemeinsamen Büros erfolgte 1962. Beide Architekten entwarfen zahlreiche Wettbewerbsbeiträge, etwa für das neue Rathaus in Amsterdam (1963) oder, in Zusammenarbeit mit Giuseppe Gambirasio, für die Neustrukturierung von Varna in Bulgarien (1966) und für das neue Abgeordnetenhaus in Rom (1967). 1967 begannen die Planungen für das Gelbe Haus in Mira und für das Olivetti Hotel in Ivrea. Weitere Realisierungen entstanden hauptsächlich in und um Venedig.

→CASA GIALLA, MIRA, VIA ANTONIO GRAMSCI 13, 1967–69, →240

→OLIVETTI HOTEL, IVREA, CORSO BOTTA 30, 1967–75, →262

→SCHULE, MIRA, ORIAGO, VIA LAGO DI LECCO, 1968–70, →268

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*Casabella* № 350/351, Juli–August 1970

*Casabella* № 377, Mai 1973

*L'architettura, cronache e storia* № 249, Juli 1976

*Casabella* № 422, Februar 1977

*Bauen + Wohnen* № 2/3, Februar–März 1977

*GA Document*, Special Issue 1970–1980, Tokio 1980

*Guida all'architettura italiana del Novecento*.

Sergio Polano. Electa, Mailand 1991

*Olivetti Builds. Modern Architecture in Ivrea*. Patrizia Bonifazio, Paolo Scrivano. Skira, Mailand 2001

*Cappai e Mainardis. Laboratorio veneziano*. Luigi Pavan. Testo & Immagine, Turin 2004

### WERKAUSWAHL

Postamt, Mira, Via Enrico Toti, 1983–85

Yachtclub, Lido von Venedig, Lungomare Guglielmo Marconi, 1979–81

Wohnhausanlage, Venedig, Sacca Fisola, Calle Larga Mario Brunetti, 1985–99

## ENRICO CASTIGLIONI

\*1914 in Busto Arsizio, †2000 ebendort. Bauingenieurstudium am Politecnico in Mailand, Abschluss 1937. Verfechter einer „Dynamischen Architektur“, der mit kühnen Konstruktionen und plastisch modellierten Schalen hervortrat. Sein Wettbewerbsprojekt für den neuen Bahnhof von Neapel (1954) fand große Beachtung und war auf der Titelseite der allerersten Nummer von Bruno Zevi Zeitschrift *L'architettura* abgebildet (Mai–Juni 1955). Im Kirchenbau fand Castiglioni ein wichtiges Experimentierfeld für weiche Lichtführungen und komplexe Geometrien, wenngleich die meisten Konzepte Papier geblieben sind. Hervorzuheben ist das Projekt für die Kathedrale von Syrakus (1957). Das gebaute Werk ist im nahen Umkreis seiner Heimatstadt Busto Arsizio entstanden.

→SCHULE, BUSTO ARSIZIO, VIA MINGHETTI 20, 1957–58, →102

→ISTITUTO TECNICO INDUSTRIALE E ISTITUTO PROFESSIONALE DI STATO, BUSTO ARSIZIO, CASTELLANZA, VIA AZZIMONTI, 1960–64, →164

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*L'architettura, cronache e storia* № 60, Oktober 1960

*Baukunst und Werkform* № 1, Jänner 1961

*Neues Bauen in der Welt*. Udo Kultermann.

Ernst Wasmuth, Tübingen 1965

*Neue italienische Architektur*. Alberto Galardi.

Gerd Hatje, Stuttgart 1967

*Architektur der Gegenwart*. Udo Kultermann.

Holle, Baden-Baden 1967

*Architektur im zwanzigsten Jahrhundert*.

Dennis Sharp. Praeger, München 1973

*28/78 Architettura*. Domus, Mailand 1979

### WERKAUSWAHL

Quartier INA-Casa (mit Franco Albini, BBPR, Ignazio Gardella u.a.), Cesate, Villaggio I.N.A., 1950–54

Kulturzentrum, Busto Arsizio, Via Antoni Pozzi 7, 1954–55

Restaurant am Lago Maggiore, Lisanza, Via Lario, 1958–62

Wohnquartier, Busto Arsizio, Via Giotto, Piazzale Gabriele D'Annunzio, 1959

Schule, Gorla Minore, Parco Durini, 1959–63

Kirche, Gorla Minore, Piazza Giovanni XXIII, 1962–66

## LIVIO, PIER GIACOMO UND ACHILLE CASTIGLIONI

LIVIO CASTIGLIONI

\*1911 in Mailand, †1979 ebendort.

PIER GIACOMO CASTIGLIONI

\*1913 in Mailand, †1968 ebendort.

ACHILLE CASTIGLIONI

\*1918 in Mailand, †2002 ebendort.

Alle drei Brüder studierten Architektur am Politecnico in Mailand. 1938 eröffneten Livio und Pier Giacomo ihr gemeinsames Büro in Mailand. Nach Abschluss seines Studiums trat Achille Castiglioni 1944 in die Bürogemeinschaft seiner Brüder ein. Neben Architektur- und Städtebauprojekten stand von Anfang an die Produktgestaltung im Mittelpunkt des Büros. Die Brüder entwarfen Möbel und Gebrauchsobjekte, darunter ein Radio mit Bakelitgehäuse, und 1956 waren alle drei an der Gründung der Gesellschaft für Industriedesign ADI beteiligt. Allerdings hatte Livio Castiglioni schon zuvor, 1952, das Büro verlassen, um sich nur noch auf das Produktdesign zu konzentrieren. Pier Giacomo und Achille gestalteten neben Designobjekten auch zahlreiche Interieurs, Ausstellungen, Verkaufs- und Schauräume sowie Messepavillons.

→SCHULE (MIT LUIGI CACCIA DOMINIONI),  
VIMERCATE, PIAZZALE MARTIRI VIMERCATESI,  
1948–60, →22

→CHIESA SAN GABRIELE ARCANGELO IN MATER  
DEI, MAILAND, VIA TERMOPILI, 1956–60, →78

BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*Casabella* № 224, Februar 1959

*Achille Castiglioni*. Paolo Ferrari. Electa, Mailand 1984

*Italian Architecture: 1945–1985*. Francesco Dal Co,  
Sergio Polano. a+u Extra Edition, Tokio 1988

*Guida all'architettura italiana del Novecento*. Sergio  
Polano. Electa, Mailand 1991

*Milano*. Giuliana Gramigna, Sergio Mazza.

Ulrico Hoepli, Mailand 2001

*Achille Castiglioni 1918–2002*. Sergio Polano. Electa,  
Mailand 2007

WERKAUSWAHL

Büroturm und Ausstellungszentrum, Mailand,  
Via Turati 34, 1949–53

## CELLI & TOGNON

CARLO CELLI

\*1936 in Triest.

LUCIANO CELLI

\*1940 in Triest.

DARIO TOGNON

\*1936 in Pula, †2008 in Triest.

Alle drei studierten Architektur in Venedig, die Bürogründung erfolgte 1964. Zu den ersten Arbeiten des Büros zählte bereits ein Großprojekt – das neue Spital von Triest – das sie ab 1965 gemeinsam mit Luciano Semerani und Gigetta Tamaro realisierten. Es folgten zwei ganz unterschiedliche Kirchenprojekte, eines im dichten Stadtgefüge von Triest (Santa Teresa, 1968–72) und das andere am Hang im Fischerdorf Zindis (1969–73), bevor sie mit dem Wohnquartier Rozzol Melara ihr Hauptwerk schufen.

→WOHNQUARTIER ROZZOL MELARA, TRIEST,  
VIA PASTEUR, 1970–83, →288

BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*Casabella* № 419, November 1976

*Casabella* № 437, Juni 1978

*Edilizia popolare a Trieste*. Flavia Castro.

Lint, Triest 1984

*Italian Architecture: 1945–1985*. Francesco Dal Co,  
Sergio Polano. a+u Extra Edition, Tokio 1988

*Guida all'architettura italiana del Novecento*. Sergio  
Polano. Electa, Mailand 1991

WERKAUSWAHL

Spital Cattinara (mit Semerani & Tamaro), Triest,  
Strada di Fiume, 1965–83

Kirche Santa Teresa, Triest, Via Matteotti,  
Via Manzoni, 1968–72

Kirche San Matteo, Zindis, Strada per Lazzaretto,  
1969–73

Supermarkt, Triest, Via San Marco, Viale dei Campi  
Elisi, 1972–74

Waisenhaus, Gradisca d'Isonzo, Via Eulambio, 1976–80

## LUIGI CARLO DANERI

\*1900 in Borgo Fornari, †1972 in Triest. Studium an den Universitäten Genua und Rom, Abschluss 1923. 1929 eröffnete Daneri sein Büro in Genua und war dort eine Hauptfigur der modernen Bewegung. Bei mehreren Projekten ist der Einfluss von Le Corbusier zu erkennen: beim Haus für die Faschistische Partei – Casa Littoria Rionale (1936–38) – gibt es Anklänge an die Villa Savoye, bei dem Wohnblock in der Via Buonvicini (1954–56) ist man an die Unité-Projekte erinnert. Daneri begann bereits 1934 mit der Umsetzung von großen Wohnhausanlagen und wurde nach dem Krieg zum Experten für den sozialen Wohnungsbau des *INA-Casa* Programms in Genua.

→ WERFT (MIT PIER LUIGI NERVI), SAN MICHELE DI PAGANA, VIA SAN MICHELE, 1948–50, → 14  
→ WOHNQUARTIER FORTE QUEZZI, GENUA, VIA LORIA, 1956–68, → 86

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*Italy Builds*. G. E. Kidder Smith. The Architectural Press, London 1955

*L'architettura, cronache e storia* № 56, Juni 1960

*Casabella* № 325, April–Juni 1968

*Art & Landscape of Italy*. Centro Di, Florenz 1972  
*Gegenwart. Weltgeschichte der Architektur*. DVA, Stuttgart 1988

*Domus* № 718, Itinerario 59: „Daneri e Genova“, Juli–August 1990

*Guida all'architettura italiana del Novecento*. Sergio Polano. Electa, Mailand 1991

*Luigi Carlo Daneri. Razionalista a Genova*. Testo & Immagine, Turin 2003

*Genova 900. L'architettura del Movimento Moderno*. Testo & Immagine, Turin 2004

*Genova. Guide to modern architecture*. Alinea Editrice, Florenz 2004

*Genoa. 100 Years of Architecture*. De Ferrari, Genua 2004

### WERKAUSWAHL

Casa Littoria Rionale, Genua, Piazza Sturla 3, 1936–38  
Bürohaus, Genua, Via Varese 2, 1949–58

Wohnquartier INA-Casa, Genua, Viale Bernabò Brea, 1950–54

Wohnblock INA-Casa, Genua, Via Buonvicini 21–39, 1954–56

Touristenzentrum Capo Nero, Ospedaletti, Corso Marconi, 1957–66

## MARCELLO D'OLIVO

\*1921 in Udine, †1991 ebendort. Architekturstudium in Venedig, Abschluss 1947. D'Olivo gilt als einer der Hauptvertreter der *Tendenza Organica* im Nachkriegsitalien und wurde vom Kritiker Bruno Zevi als „italienischer Wright“ bezeichnet. Als Stadtplaner hat er 1952–63 den Ferienort Lignano Pineta mit einer spiralförmigen Straßenführung und gekrümmten Radialstraßen strukturiert. Er beteiligte sich an zahlreichen internationalen Wettbewerben und baute 1958–60 ein Krankenhaus in Amman, Jordanien. Ab den sechziger Jahren arbeitete er an mehreren Projekten in Afrika, darunter am Omnisport-Stadion in Libreville, Gabun (1970–74). In den achtziger Jahren beschäftigte sich D'Olivo zunehmend mit Stadtvisionen und mit Malerei.

→ VILLAGGIO DEL FANCIULLO, MENSA, TRIEST, OPICINA, VIA DI CONCONELLO 16, 1950–57, → 38  
→ SOMMERHAUS, LIGNANO PINETA, RAGGIO DI LEVANTE, 1954–55, → 58

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*L'architettura, cronache e storia* № 20, Juni 1957

*Moderne Architektur in Europa*. G. E. Kidder Smith. Piper, München 1964

*Neues Bauen in der Welt*. Udo Kultermann. Ernst Wasmuth, Tübingen 1965

*Neue italienische Architektur*. Alberto Galardi. Gerd Hatje, Stuttgart 1967

*Architektur der Gegenwart*. Udo Kultermann. Holle, Baden-Baden 1967

*Italian Architecture: 1945–1985*. Francesco Dal Co, Sergio Polano. a+u Extra Edition, Tokio 1988

*Guida all'architettura italiana del Novecento*.

Sergio Polano. Electa, Mailand 1991

*Marcello d'Olivo Architetto*. Mazzotta, Mailand 2002

*Marcello d'Olivo. Il Villaggio del Fanciullo*. Gaspari, Udine 2005

### WERKAUSWAHL

Klosterschule, Triest, Via Italo Svevo 34, 1949–52

Mehrzweckgebäude Il Treno, Lignano Pineta, Raggio dell'Ostro, 1952–60

Sommerhaus, Lignano Pineta, Arco del Maestrale, 1955–57

Mensa, Triest, Via Carli 12, 1956–58

Apartmenthaus Zipser, Grado, Largo San Grisogono 14, 1960–64

Denkmal des Unbekannten Soldaten, Bagdad, 1979–82



## ANNIBALE FIOCCHI

\* 1915 in Mailand. Architekturstudium am Politecnico in Mailand, Abschluss 1939. 1947–54 war Fiocchi Leiter des Planungsbüros der Firma Olivetti in Ivrea, anschließend etablierte er am selben Ort sein eigenes Architekturbüro. Auch danach bestand eine enge Bindung zu Olivetti, sowohl als Berater als z.B. auch als Planer der neuen Firmenzentrale in der Via Jervis, die er zusammen mit Gian Antonio Bernasconi und Marcello Nizzoli entwarf (1955–64). Für das Wohnquartier Canton Vesco in Ivrea (1949–54) wurde Fiocchi mit der Goldmedaille der IX. Triennale von Mailand (1951) ausgezeichnet.

→ OLIVETTI KINDERHEIM, MARINA DI MASSA,  
VIA BONDANO 51, 1950–56, → 34

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*Bauen + Wohnen* № 8, August 1956

*L'architettura, cronache e storia* № 54, April 1960  
*Itinerari Apuani di Architettura Moderna.*

Pietro Giorgieri. Alinea, Florenz 1989

*Olivetti Builds.* Patrizia Bonifazio, Paolo Scrivano.  
Skira, Mailand 2001

### WERKAUSWAHL

Wohnquartier Canton Vesco (mit Marcello Nizzoli),  
Ivrea, Via Gramsci, Via Galimberti, 1949–54

Olivetti Bürohaus (mit Gian Antonio Bernasconi und  
Marcello Nizzoli), Mailand, Via Clerici 4, 1950–54

Olivetti Firmenzentrale (mit Gian Antonio Bernasconi  
und Marcello Nizzoli), Ivrea, Via Jervis 77, 1955–64

Wohnquartier (mit Marcello Nizzoli und Gian Mario  
Oliveri), Metanopoli, Via Caviaga, Via Fermi,  
1956–57

Schuhfabrik, Varese, Viale Belforte 178, 1961–65

## GABETTI & ISOLA

ROBERTO GABETTI

\* 1925 in Turin, † 2000 ebendort. Architekturstudium in Turin, Abschluss 1949 bei Giovanni Muzio. Lehrte 50 Jahre am Politecnico in Turin, zuerst als Assistent und ab 1967 als Professor für Entwerfen.

AIMARO ISOLA

\* 1928 in Turin. Architekturstudium in Turin, Abschluss 1952 bei Carlo Mollino. Ab 1953 Lehrtätigkeit am Politecnico in Turin, ab 1977 als Professor für Städtebau und Entwerfen.

1950 gründeten Gabetti & Isola das gemeinsame Büro in Turin. Mit der Veröffentlichung ihres Projekts „Bottega d'Erasmus“ in *Casabella* № 215 und der darauf folgenden Reaktion von Reyner Banham (*The Architectural Review* № 47, 1958: „The Italian Retreat from Modern Architecture“) wurden sie schlagartig bekannt. Gabetti & Isola gehörten damit zu den wichtigsten Vertretern des *Neoliberty* – der kurzlebigen Bewegung einer jungen Architektengeneration, die sich von der dogmatischen Moderne abwandte und ein neues Verständnis von Tradition und Geschichte suchte.

→ REITHALLE, TURIN, NICHELINO, VIA DEI  
CACCIATORI, 1959–60, → 128

→ CASA-ALBERGO ECA (MIT GIORGIO RAINERI),  
TURIN, VIA DELLE PRIMULE 7, 1964–68, → 214

→ OLIVETTI WOHNHAUS, IVREA, VIA CARANDINI 6,  
1968–74, → 272

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*L'architettura, cronache e storia* № 77, März 1962

*L'architettura, cronache e storia* № 212/213,  
Juni–Juli 1973

*Neue italienische Architektur.* Alberto Galardi.  
Gerd Hatje, Stuttgart 1967

*Architetture olivettiane a Ivrea.* Gangemi, Rom 1988  
*Gabetti e Isola.* Paolo Zermani. Zanichelli,  
Bologna 1989

### WERKAUSWAHL

Börse (mit Giorgio Raineri), Turin, Via San Francesco  
da Paola 28, 1952–56

Wohnhaus und Antiquariat „Bottega d'Erasmus“, Turin,  
Via Gaudenzio Ferrari 11, 1953–56

Wohnhaus, Sestrière, Via La Gleisa, 1976–78

Gerichtsgebäude, Alba, Viale Torino, 1981–87

## GIUSEPPE GAMBIRASIO

\*1930 in Bergamo. Architekturstudium in Mailand und Venedig, Abschluss 1957. Assistent bei Albini, Samonà, Gardella sowie bei Scarpa und ab 1981 Professor an der Universität von Venedig. Gambirasio beteiligte sich an zahlreichen Wettbewerben, zusammen mit Cappai & Mainardis, z.B. für das neue Abgeordnetenhaus in Rom (1967) oder für das Neuropsychiatrische Krankenhaus von Venedig. Gambirasio's Projekte zeigen von Anfang an eine starke Plastizität und einen besonderen Hang zum Experiment – sowohl in der Konzeption als auch in der Materialität: Er schuf überraschende Leerräume wie die Unterwelt bei den Wohnquartieren in Bergamo (1976–79) und in Spotorno (1976) und experimentierte mit durchscheinenden Polyesterplatten (Geschäftshaus La Felce, 1967) ebenso wie mit rohen Aluminiumplatten (Wohnhaus in Calolziocorte, 1966) oder mit Betonbeschichtungen aus Polyesterharz (Kindergarten in Curno, 1969–72).

→WOHNHAUS, CALOLZIOCORTE, CORSO EUROPA, 1966, →226

→BÜRO- UND WOHNHAUS (MIT WALTER BARBERO, BARAN CIAGÀ, GIORGIO ZENONI), BERGAMO, ROTONDA DEI MILLE, 1969–71, →278

→KINDERGARTEN (MIT BARAN CIAGÀ), BERGAMO, CURNO, VIA ABRUZZI, 1969–72, →280

→WOHNQUARTIER (MIT GIORGIO ZENONI), BERGAMO, VIA CARDUCCI, 1976–79, →318

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*L'architettura, cronache e storia* № 184, Februar 1971

*Casabella* № 361, Jänner 1972

*Domus* № 513, August 1972

*werk* № 10, Oktober 1972

*werk* № 2, Februar 1973

*L'architecture d'aujourd'hui* № 166, März–April 1973

*Casabella* № 376, April 1973

*Casabella* № 386, Februar 1974

*28/78 Architettura*. Domus, Mailand 1979

*Domus* № 615, März 1981

*Gambirasio*. Enrico Pinna. Sagep, Genua 1987

### WERKAUSWAHL

Geschäftshaus La Felce, Bergamo, Via Borfuro, 1967

Möbelhaus, Bergamo, Via Borgo Palazzo, 1968–70

Kirche und Kloster, Bergamo, Via Pietro da Stabello Ruggeri 36, 1970

Wohnquartier, Spotorno, Via Giuseppe Verdi 11, 1976

## IGNAZIO GARDELLA

\*1905 in Mailand, †1999 in Oleggio. Ingenieurstudium am Politecnico in Mailand, Abschluss 1928, und Architekturstudium in Venedig, Abschluss 1949.

Die ersten Projekte entstanden in Zusammenarbeit mit seinem Vater Arnaldo Gardella und ab 1931 in seinem eigenen Büro in Mailand. Als „undogmatischer Rationalist“ schuf er mit der Tuberkuloseklinik in Alessandria (1934–38) eines der Musterbeispiele des italienischen Rationalismus. Aber bereits hier kam ein traditionelles Element – eine offene Ziegelwand, ähnlich wie sie bei anonymen Scheunern der Gegend zu finden ist – zum Einsatz. Ein weiterer Schritt weg von der Abstraktion erfolgte mit dem Wohnhaus in Alessandria (1948–52) und dem Haus im Arcadia-Garten (1949–53). Neben dem äußerst umfangreichen gebauten Werk war Gardella auch als Designer tätig. Er gründete 1947 mit Luigi Caccia Dominioni und Corrado Corradi Dell'Acqua die Firma *Azucena* zur serienmäßigen Herstellung der eigenen Entwürfe. Als Vertreter Italiens nahm Gardella zusammen mit Magistretti, De Carlo und Rogers beim letzten CIAM-Kongress in Otterlo im Jahr 1959 teil. 1962–75 lehrte er an der Universität Venedig.

→WOHNHAUS, ALESSANDRIA, CORSO BORSALINO 15, 1948–52, →16

→TERRASSENHAUS, PINETA DI ARENZANO, VIA DELLA ROTONDA, 1958–65, →124

→CHIESA SAN NICOLAO DELLA FLUE, MAILAND, VIA DALMAZIA 11, 1962–70, →206

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*Casabella* № 199, Dezember 1953 – Jänner 1954

*Casabella* № 284, Februar 1964

*Ignazio Gardella*. Fabio Nonis, Sergio Boidi.

Electa International, Mailand 1986

*Milano*. Giuliana Gramigna, Sergio Mazza.

Ulrico Hoepli, Mailand 2001

*Ignazio Gardella*. Stefano Guidarini. Skira, Mailand 2002

### WERKAUSWAHL

Tuberkuloseklinik, Alessandria, Via Gasparolo 2, 1934–38

Wohnhaus im Arcadia-Garten, Mailand, Via Paolo Marchiondi 7, 1949–53

Wohnhaus, Venedig, Fondamenta Zattere al Spirito Santo, 1953–58

Architekturfakultät, Genua, Stradone di Sant'Agostino 37, 1975–89

## VITTORIO GIORGINI

\* 1926 in Florenz, † 2010 ebendort. Giorgini studierte in seinem Geburtsort bis 1957 Architektur und eröffnete im darauffolgenden Jahr sein Büro. Parallel dazu arbeitete er als Assistent am Institut von Leonardo Savioli. 1969 erfolgte die Übersiedlung nach New York, wo er ab 1971 am Pratt Institute lehrte. Mit Studenten begann er 1976 den Bau des sogenannten Liberty Center in Upstate New York – ein mit dem Ferienhaus in Baratti vergleichbares Objekt. Für die Fertigstellung des quallenartigen Gebildes fehlte aber die Finanzierung; das imposante Drahtgeflecht wurde später abgetragen. 1999 kehrte er nach Florenz zurück. Eine Auswahl von Zeichnungen und Modellen von Vittorio Giorgini befindet sich in der Sammlung des FRAC Centre in Orléans, Frankreich.

→ HEXAGON, BARATTI, 1957, → 96

→ SOMMERHAUS, BARATTI, 1961–62, → 174

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*Aujourd'hui* № 53, Mai–Juni 1966

*Topologia e Morfogenesi. Utopia e Crisi dell'Antinatura.*

Lara Vinca Masini. Edizioni La Biennale di Venezia, 1978

*Spatiology.* Vittorio Giorgini. L'Arca, Mailand 1995

*Vittorio Giorgini.* Marco Del Francia.

Angelo Pontecorboli, Florenz 2000

*L'architecture d'aujourd'hui* № 349,

November–Dezember 2003

## ANTONIO GUACCI

\* 1912 in Trani, † 1995. Studium in Padua, Abschluss 1939. Vor der Gründung des eigenen Architekturbüros in Triest arbeitete er mit Umberto Nordio zusammen und nahm in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften an Wettbewerben teil. Die Zeitschrift *L'architettura* veröffentlichte 1961 in № 64 mehrere Projekte von Guacci, darunter ein expressives Haus für Ordensschwestern und eine soziale Wohnhausanlage, beide in Triest; 1968 folgte in derselben Zeitschrift die Präsentation der Kirche am Monte Grisa zusammen mit der Schule von Barcola in der Via del Boveto. Guacci war auch als Bildhauer tätig und verfolgte in seinem zeichnerischen Werk ornamentale Fantasieprojekte. Im Buch *Disegni d'architettura* sind seine Studien zu Kreisformen, Zylindern, Dreiecken sowie Anspielungen zu Buckminster Fullers Expo-Kuppel oder zum Kugelhaus von Ledoux versammelt. Guacci lehrte ab 1945 an der Universität von Triest.

→ SANTUARIO DI MONTE GRISA, TRIEST,

PROSECCO, 1959–66, → 143

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*L'architettura, cronache e storia* № 151, Mai 1968

*Disegni d'architettura di Antonio Guacci.* Dino Coppo,

Marco Pozzetto. Istituto di Disegno, Triest 1987

## VICO MAGISTRETTI

\*1920 in Mailand, †2006 ebendort. Architekturstudium in Lausanne und Mailand, Abschluss 1945. Anfang der fünfziger Jahre bearbeitete er zahlreiche soziale Wohnbauprojekte, darunter allein zehn Bauten für */NA-Casa*, aber auch die Kirche im Triennale Quartier QT8 (1953–55) und den Wohnturm beim Parco Sempione (1953–56). Ein wichtiger Einfluss kam von seinem Lehrer Ernesto N. Rogers, der nach dem Krieg eine Verbindung von Rationalismus und lokaler Bautradition anstrebte. Als undogmatischer Rationalist hat auch Magistretti in seiner Architektursprache eine Balance von Modernität und Erinnerung verfolgt: Bei der Kirche in Ravello di Rescaldina (1957–59) kam er in die Nähe des Neorealismus, während er mit dem Bürohaus am Corso Europa (1955–57) eine Spielart des *International Style* entwickelte – immer jedoch mit großer Professionalität und Originalität. Mit Beginn der sechziger Jahre wandte sich Magistretti vermehrt dem Möbeldesign zu und spielte eine wichtige Rolle in der Entwicklung des „italienischen Designs“.

→TORRE AL PARCO, MAILAND, VIA GIUSEPPE REVERE, 1953–56, →50

→MARINA GRANDE, PINETA DI ARENZANO, PIAZZA DEGLI ULIVI, 1961–65, →194

→WOHNTURM, MAILAND, VIA LIPARI, 1964–65, →212

→HÄUSERGRUPPE, FRAMURA, LOCALITÀ VANDARECCA, 1967–70, →244

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*L'architettura, cronache e storia* № 57, Juli 1960

*Casabella* № 284, Februar 1964

*Lotus* 1965–1966. Bruno Alfieri, Mailand 1965

*Domus* № 432, November 1965

*Neue italienische Architektur*. Alberto Galardi.

Gerd Hatje, Stuttgart 1967

*Vico Magistretti. Designer*. Vanni Pasca. Ernst & Sohn, Berlin 1991

*Vico Magistretti. Architetto e Designer*. Fulvio Irace, Vanni Pasca. Electa, Mailand 1999

### WERKAUSWAHL

Kirche, Mailand, QT8, Piazza Santa Maria Nascente, 1953–55

Bürohaus, Mailand, Corso Europa 22, 1955–57

Kirche, Ravello di Rescaldina, Viale Lombardia, Via Guglielmo Marconi, 1957–59

## ANGELO MANGIAROTTI

\*1921 in Mailand. Architekturstudium am Politecnico in Mailand, Abschluss 1948. Mitarbeit an der 8. und 9. Triennale (1948, 1951). Bei seinem USA-Aufenthalt 1953–54 lehrte er als Gastprofessor am IIT in Chicago und kam in Kontakt mit Wright, Mies van der Rohe, Gropius und Wachsmann. Nach seiner Rückkehr gründete er mit Bruno Morassutti 1955 das gemeinsame Architekturbüro in Mailand. Es folgten fünf äußerst produktive Jahre, in denen wichtige Bauten wie die Glaskirche in Baranzate oder das Wohnhaus in der Via Quadronno realisiert wurden, aber auch Möbelserien, Uhren und Nähmaschinen entstanden. 1961 wurde die Bürogemeinschaft mit Morassutti wieder aufgelöst. Mangiarotti beschäftigte sich zunehmend mit der Vorfabrikation – sowohl für Industriebauten wie das Firmengebäude in Cinisello Balsamo (1968) als auch für Wohnbauten wie das Haus in Monza, das aus Fertigteiltüänden zusammengesetzt wurde. Parallel zu den unterschiedlichsten Bauaufgaben war Mangiarotti stets auch als Designer tätig und experimentierte mit vielen Materialien und Objekten: von Porzellanvasen, Glaslustern, extrudierten Kunststoffprofilen, Betonlampen bis zu seinen ikonischen Marmortischen. Mangiarotti lehrte als Gastprofessor an Universitäten in ganz Europa, in Nord- und Südamerika und in Japan.

→CHIESA MATER MISERICORDIAE (MIT BRUNO MORASSUTTI), MAILAND, BARANZATE, VIA DELLA CONCILIAZIONE 22–24, 1956–57, →72

→WOHNHAUS (MIT BRUNO MORASSUTTI), MAILAND, VIA GAVIRATE 27, 1959–62, →136

→WOHNHAUS (MIT BRUNO MORASSUTTI), MAILAND, VIA QUADRONNO 24, 1960–62, →154

→FERIENSIEDLUNG, COSTERMANO, VILLAGGIO PARCO MURLONGO, 1971, →298

→WOHNHAUS, MONZA, VIA DEGLI ARTIGIANELLI, 1972, →308

→MÖBELFABRIK SNAIDERO, MAJANO, VIALE RINO SNAIDERO 15, 1976–78, →314

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*Casabella* № 224, Februar 1959

*Moderne Architektur in Europa*. G. E. Kidder Smith.

Piper, München 1964

*Angelo Mangiarotti*. Ausstellungskatalog,

Olivetti-Galerie, Wien 1965

*Neue italienische Architektur*. Alberto Galardi.

Gerd Hatje, Stuttgart 1967

## GIOVANNI MICHELUCCI

*Bauen + Wohnen* № 6, Juni 1977  
*28/78 Architettura*. Domus, Mailand 1979  
*Mangiarotti*. Enrico Bona. Sagep, Genua 1988  
*Italian Architecture: 1945–1985*. Francesco Dal Co,  
Sergio Polano. a+u Extra Edition, Tokio 1988  
*Guida all'architettura italiana del Novecento*.  
Sergio Polano. Electa, Mailand 1991  
*Domus* № 807, Itinerario 148: „Mangiarotti e Milano“,  
September 1998  
*Milano*. Giuliana Gramigna, Sergio Mazza.  
Ulrico Hoepli, Mailand 2001  
*su Mangiarotti*. Beppe Finessi. Abitare Segesta  
Cataloghi, Mailand 2002  
*Mangiarotti*. Beppe Finessi. Corraini, Mantua 2009  
*Angelo Mangiarotti*. François Burkhardt.  
Motta Architettura, Mailand 2010

### WERKAUSWAHL

Wohnhaus (mit Bruno Morassutti), Mailand,  
Via Fezzan, 1958  
Firmengebäude, Cinisello Balsamo, Via Pelizza  
da Volpedo 109, 1968  
Wohnhaus, Arosio, Via Marconi 17, 1977  
Fabrikhalle, Turate, Via Isonzo 1, 1982

\*1891 in Pistoia, †1990 in Fiesole. Architekturstudium  
in Pistoia und Florenz, Abschluss 1914. Lehrte von  
1920–28 in Rom und anschließend bis zur Emeritierung  
im Jahr 1966 in Florenz und Bologna. Er begann seine  
lange Karriere mit klassizistischen Villen in Pistoia und  
Rom bevor er, gemeinsam mit dem *Gruppo Toscano*,  
mit dem Bahnhof in Florenz (1932–35) eines der  
bedeutendsten Großprojekte des *Razionalismo* schuf.  
Kurz nach dem Krieg baute er die Handelsbörse in  
der Altstadt von Pistoia, die als Musterbeispiel für das  
Bauen im historischen Kontext galt. 1957–65 wurde  
die Börse von Michelucci für den Hauptsitz einer Bank  
komplett umgebaut. Beim Wohnhochhaus in Livorno  
(1956–66) spielte er mit unregelmäßigen Formen und  
der scheinbar zufälligen Anordnung von Veranden und  
Balkonen. Das Spätwerk ist geprägt von dynamischen  
Raumkonzepten und Formen – mit Zeichenstift und Pin-  
sel auf Papier ebenso wie mit mehreren Bauten –  
und der vermehrten Hinwendung zum Kirchenbau.

→CHIESA DEL CUORE IMMACOLATO DI MARIA,  
PISTOIA, VIALE DEI TIGLI 40, 1959–61, →130  
→CHIESA DELL'IMMACOLATA CONCEZIONE DI  
MARIA VERGINE, LONGARONE, VIA ROMA,  
1966–78, →232  
→PFARRHOF, ARZIGNANO, VIA MONTE GRAPPA,  
1968–81, →274

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*Giovanni Michelucci*. RIBA Exhibiton, London.  
Modulo, Florenz 1978  
*Giovanni Michelucci*. Amedeo Belluzzi,  
Claudia Conforti. Electa, Mailand 1986  
*Alle radici di Giovanni Michelucci*. Alinea, Florenz 1992  
*Perspecta* № 27, Yale Architectural Journal,  
New Haven 1992  
*Giovanni Michelucci*. Gianni Biondillo.  
Testo & Immagine, Turin 1999

### WERKAUSWAHL

Bahnhof Santa Maria Novella (mit Gruppo Toscano),  
Florenz, Piazza della Stazione, 1932–35  
Bank, Pistoia, Via San Matteo 5, 1957–65  
Hochhaus, Livorno, Piazza Giacomo Matteotti 2,  
1956–66  
Autobahnkirche, Florenz, Knoten A1–A11, 1960–64  
Kirche, San Marino, Via 28 Luglio, 1961–67  
Bank, Colle Val d'Elsa, Via di Spugna, Via della  
Ruota 1, 1973–83

## GIULIO MINOLETTI

\*1910 in Mailand, †1981 ebendort. Architekturstudium am Politecnico in Mailand, Abschluss 1931. Lehrtätigkeit ebendort 1933–48. Sein Tätigkeitsbereich umfasste neben der Architektur auch die Stadtplanung und das Industriedesign, mit den modernen Zügen der Breda-Werke sowie der Innenausstattung von Überseedampfern auf den Atlantiklinien (*Africa, Andrea Doria, Cristoforo Colombo* und *Leonardo da Vinci*, 1952–59) als auch eines Passagierflugzeugs (Breda-Zappata). Daneben trat er als Autor zahlreicher Essays zu Architektur und Stadtplanung in Erscheinung. Wie Giò Ponti es einmal formulierte, war Minoletti ein Architekt von „typisch italienischer Vielseitigkeit“.

→WOHNHAUS, MAILAND, CORSO DI PORTA ROMANA 76/2, 1957–59, →106

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*Minoletti*. Edizioni Milano Moderna, Mailand 1959  
*L'architettura, cronache e storia* № 96, Oktober 1963  
*Neue italienische Architektur*. Alberto Galardi.  
Gerd Hatje, Stuttgart 1967  
*Domus* № 774, Itinerario 115: „Minoletti e Milano“,  
September 1995  
*Minoletti – Carrà*. Gianfranco Farioli. Electa,  
Mailand 2009

### WERKAUSWAHL

Wochenendhaus am Comersee, Fiumelatte,  
Strada Provinciale, 1940  
Wohnhaus INA-Casa, Wohnquartier der 8. Triennale,  
Mailand, Via Pogatschnig 32, 1950–51  
Schwimmbad Ettore Tagliabue, Sporting Club Brianza,  
Monza, Viale Brianza 39, 1951  
Wohn- und Bürohaus, Mailand, Via Cernaia 2,  
Via Fatebenefratelli 3, 1951–57  
Kaufhaus, Mailand, Corso San Gottardo 29,  
1959–65

## RICCARDO MORANDI

\*1902 in Rom, †1989 ebendort. Ingenieurstudium in Rom, Abschluss 1927. Morandi schuf ein umfangreiches Werk, das neben mehreren Kinos und Wohnhäusern etwa auch die Stahlbetonkirche in Colleferro (1934–36) und ab 1945 zahlreiche Brücken sowie großräumige Hallenbauten und Fabrikanlagen umfasste. Bemerkenswert ist seine sehr frühe Auseinandersetzung mit vorgespannten Betonkonstruktionen: Seine Vorspannmethode, *Sistema Morandi*, ließ er 1948 patentieren. Als Brückenkonstrukteur war er auch international tätig, ab 1950 in Venezuela, aber auch in Südafrika, Kanada, Ecuador, Libyen und Kolumbien. Morandi unterrichtete 1959–69 an der Architekturfakultät von Florenz und war 1969–72 Professor für Brückenbau an der Ingenieur fakultät in Rom.

→AUTOBAHNBRÜCKE, GENUA, VIADOTTO SUL POLCEVERA, 1960–67, →170

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*L'architettura, cronache e storia* № 120, Oktober 1965  
*28/78 Architettura*. Domus, Mailand 1979  
*Casabella* № 469, Mai 1981  
*Gegenwart. Weltgeschichte der Architektur*. Manfredo  
Tafuri, Francesco Dal Co. DVA, Stuttgart 1988  
*Italian Architecture: 1945–1985*. Francesco Dal Co,  
Sergio Polano. a+u Extra Edition, Tokio 1988  
*Riccardo Morandi*. Gangemi, Rom 1991  
*Guida all'architettura italiana del Novecento*.  
Sergio Polano. Electa, Mailand 1991  
*L'architettura del Novecento*. Cesare de'Seta. Garzanti,  
Mailand 1992  
*Genova. Guide to modern architecture*. Alinea,  
Florenz 2004  
*Genoa. 100 Years of Architecture*. De Ferrari,  
Genua 2004

### WERKAUSWAHL

Brücke über den Maracaibo-See, Venezuela, 1957–62  
Unterirdische Ausstellungshalle des Autosalons, Turin,  
Corso Massimo d'Azeglio, 1958–60  
Hangars am Flughafen Leonardo da Vinci, Fiumicino,  
Rom, 1961 und 1969–70  
Brücke über den Wadi Kuf, Libyen, 1965–71  
Bürohaus (mit Oscar Niemeyer), Pianezza, Via Piave,  
Via dei Prati, 1976–79

## BRUNO MORASSUTTI

\*1920 in Padua. Architekturstudium in Venedig, Abschluss 1947. Studienaufenthalt bei Frank Lloyd Wright in Taliesin 1949–50. Sein erstes Projekt nach der Rückkehr aus Amerika, das Doppelhaus in Jesolo 1950–54, stand ganz im Einfluss von Wright, ebenso das von Angelo Masieri 1952 begonnene und von Morassutti und Carlo Scarpa 1956 fertiggestellte Haus Romanelli in Udine. 1955 eröffnete er mit Angelo Mangiarotti ein gemeinsames Architekturbüro in Mailand. Aus dieser Zusammenarbeit entstanden in wenigen Jahren viele wichtige Bauten – wie die Glaskirche in Baranzate, die Ferienhäuser in San Martino di Castrozza (1956) oder das Wohnhaus in der Via Gavirate in Mailand – ebenso wie Ikonen des Industriedesigns. Anfang der sechziger Jahre gründeten beide Architekten ihre getrennten Büros. 1963–66 errichtete Morassutti die Ferienwohnungen in San Martino di Castrozza, 1966 das großzügige Wohnhaus in Padua und ab 1970 das Ausbildungszentrum in Novedrate.

- CHIESA MATER MISERICORDIAE (MIT ANGELO MANGIAROTTI), MAILAND, BARANZATE, VIA DELLA CONCILIAZIONE 22–24, 1956–57, → 72  
→ WOHNHAUS (MIT ANGELO MANGIAROTTI), MAILAND, VIA GAVIRATE 27, 1959–62, → 136  
→ WOHNHAUS (MIT ANGELO MANGIAROTTI), MAILAND, VIA QUADRONNO 24, 1960–62, → 154  
→ IBM AUSBILDUNGSZENTRUM, NOVEDRATE, VIA EUROPA UNITA, 1970–74, → 284

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

- Casabella* № 224, Februar 1959  
*Moderne Architektur in Europa*. G. E. Kidder Smith. Piper, München 1964  
*Neue italienische Architektur*. Alberto Galardi. Gerd Hatje, Stuttgart 1967  
*Milano*. Giuliana Gramigna, Sergio Mazza. Ulrico Hoepli, Mailand 2001  
*Bruno Morassutti. 1920–2008 opere e progetti*. Electa, Mailand 2009

### WERKAUSWAHL

- Villa Morassutti (mit Angelo Mangiarotti), San Martino di Castrozza, Via Frate Priore, 1956  
Ferienhaus, Termini di Sorrento, 1962–64  
Ferienwohnungen, San Martino di Castrozza, 1963–66  
Wohnhaus, Padua, Via Falloppio, 1966

## LUIGI MORETTI

\*1907 in Rom, †1973 in Capraia. Architekturstudium in Rom, Bürogründung bereits während der Studienzeit, Diplom 1930. Ab 1933 erhielt Moretti zahlreiche öffentliche Aufträge, wie die Fechtakademie am Mussolini-Forum (1933–36) und die Häuser der faschistischen Jugend – Casa del Balilla – in Piacenza (1933–34), Rom (1933–37) und Treccate (1934–36). Nach dem Krieg gründete er zusammen mit Adolfo Fossatoro die Baufinanzierungsgesellschaft *Cofimprese* und wurde damit selbst Auftraggeber für wichtige eigene Projekte wie das ikonische Wohngebäude *Il Girasole* in Rom (1947–50) sowie das Büro- und Wohnhaus am Corso Italia in Mailand. Mitte der fünfziger Jahre vollzog Moretti einen neuerlichen Wandel in seiner Formensprache: vom anfänglichen Razionalismo über den Neoklassizismus und die ambivalente Moderne bei *Il Girasole* in Richtung einer expressiven, neobarocken Moderne. Beispielhaft dafür sind das Ferienhaus *La Saracena* in Santa Marinella (1954–57), der Watergate-Komplex in Washington (1960–65) und auch die Thermenanlagen von Fiuggi (1964–72). Moretti war Gründer und Leiter der Architektur- und Kunstzeitschrift *Spazio*, die zwischen 1950 und 1953 insgesamt sieben Mal erschien.

- BÜRO- UND WOHNHAUS, MAILAND, CORSO ITALIA 13, 1949–56, → 30

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

- Luigi Moretti*. Salvatore Santuccio. Zanichelli, Bologna 1986  
*Luigi Moretti. Works and Writings*. Princeton Architectural Press, New York 2002

### WERKAUSWAHL

- Fechtakademie, Rom, Foro Italico, Via dei Gladiatori, 1933–36  
Wohnhaus Il Girasole, Rom, Viale Bruno Buoizzi 64, 1947–50  
Villa La Saracena, Santa Marinella, Lungomare Guglielmo Marconi 135, 1954–57  
Watergate-Komplex, Washington D.C., New Hampshire Avenue NW, 1960–65  
Börsenhochhaus (mit Pier Luigi Nervi), Montreal, Place Victoria, 1960–65  
Thermenanlage, Fiuggi, Piazzale Lucarelli d'Anticoli (1964–72)

## GIOVANNI MUZIO

\*1893 in Mailand, †1982 ebendort. Architekturstudium am Politecnico in Mailand, Abschluss 1915. Bürogründung 1920, zusammen mit Mino Focchi, Emilio Lancia, Giuseppe de Finetti und Giò Ponti. Muzio stand als Wortführer im Mittelpunkt der Gruppe des *Miländer Novecento* und schuf mit dem Entwurf für die *Ca'Brütta* (1919–22) – im lombardischen Dialekt „das hässliche Haus“ – das Manifest der Bewegung. Seine Formensprache bewegte sich zwischen Tradition, klassizistischer Strenge und Rationalität. Beim Palazzo dell'Arte (1932–33) trifft der Kulturbau auf den Industriebau, das Sichtziegelmauerwerk verstärkt die monolithische Wirkung. Die Verwendung von Ziegeln findet sich bei zahlreichen seiner Bauten, vom elfgeschossigen Wohnblock an der Piazza della Repubblica (1935–36) bis zur Vorstadtkirche (1956–58). Muzio lehrte am Politecnico in Mailand und am Politecnico in Turin.

→TORRE TURATI, MAILAND, PIAZZA DELLA REPUBBLICA, 1966–69, →230

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*Casabella* № 342, November 1969

*Casabella* № 440/441, Oktober–November 1978

*Muzio. L'architettura di Giovanni Muzio.*

Abitare Segesta, Mailand 1994

*Milano.* Giuliana Gramigna, Sergio Mazza.

Ulrico Hoepli, Mailand 2001

### WERKAUSWAHL

Ca'Brütta, Mailand, Via Moscova 12–14, Via Turati, 1919–22

La Triennale, Palazzo dell'Arte, Mailand,

Via Alemagna 6, Parco Sempione, 1932–33

Villa Leidi, Bergamo, Viale Vittorio Emanuele 78, 1935

Wohnblock, Mailand, Piazza della Repubblica 5–9, 1935–36

Konvent und Kulturzentrum Angelicum, Mailand,

Piazza Sant'Angelo 2, Via Renzo Bertoni, 1939–40

Kirche, Mailand, Piazza San Giovanni Battista alla Creta 11, 1956–58

## PIER LUIGI NERVI

\*1891 in Sondrio, †1979 in Rom. Bauingenieurstudium an der Universität Bologna, Abschluss 1913. Bürogründung 1923 in Rom. 1930–32 plante Nervi das Fußballstadion von Florenz und anschließend mehrere Flugzeughallen. Als schöpferischer Entwerfer und Konstrukteur entwickelte er unterschiedliche räumliche Gitterwerke und Leichtkonstruktionen mit vorgefertigten Betonelementen. Bei der Ausstellungshalle in Turin (1947–48) beträgt die Spannweite des Gewölbes aus wellenförmigen, vorfabrizierten Elementen 95 Meter. In den späten vierziger Jahren experimentierte er mit extrem dünnen Betonschalen und erfand den „Ferozement“. Nervi war Herausgeber einer umfassenden Buchreihe zur Weltgeschichte der Architektur und lehrte Konstruktion an der Architekturfakultät der Universität Rom.

→WERFT (MIT LUIGI CARLO DANERI), SAN MICHELE DI PAGANA, VIA SAN MICHELE, 1948–50, →14

→PAPIERFABRIK, MANTUA, VIA POGGIO REALE 9, 1960–64, →168

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*Italy Builds.* G. E. Kidder Smith. The Architectural Press, London 1955

*Pier Luigi Nervi. Bauten und Projekte.* Verlag Gerd Hatje, Stuttgart 1957

*Pier Luigi Nervi.* Ada Louise Huxtable. George Braziller, New York 1960

*P. L. Nervi. Neue Strukturen.* Gerd Hatje, Stuttgart 1963

*Architectural Forum* Juli 1964

*Costruire correttamente.* Pier Luigi Nervi.

Hoepli, Mailand 1965

*Pier Luigi Nervi.* Serie di Architettura 5. Zanichelli, Bologna 1979

*Modernità dell'architettura nel territorio mantovano.* Tre Lune, Mantua 2003

### WERKAUSWAHL

Ausstellungshalle, Turin, Corso Massimo d'Azeglio, 1947–48

Tabakfabrik, Bologna, Via Ferrarese, 1951–52

Pirelli Hochhaus (mit Giò Ponti), Mailand,

Piazza Duca d'Aosta 3, 1955–61

Palazzetto dello Sport, Rom, Piazza Apollodoro, 1956–58

Busbahnhof George Washington, New York, West 178. Straße, Broadway, 1961–63



GABRIELLA PADOVANO,  
CESARE BLASI, UGO LA PIETRA,  
ALBERTO SEASSARO

Die vier Architekten und Designer traten nicht als vereintes Büro auf, bildeten aber immer wieder Arbeitsgemeinschaften in unterschiedlicher Zusammenstellung. So entstanden gemeinsame Projekte von Seassaro und La Pietra im Kunst- und Designbereich ebenso wie das Wohnquartier in der Via Airolo (1971) des Architektenpaares Padovano-Blasi. Als gemeinsame Basis kann das Politecnico in Mailand und der starke Einfluss von Vittoriano Viganò gelten. Alle vier lehren am Politecnico in Mailand. Cesare Blasi baute 1961 in Zusammenarbeit mit Luigi Figini und Gino Pollini das Hotel und Wohnhaus am Largo Augusto in Mailand und verfasste 1963 eine Monografie über die zwei Altmeister des *Razionalismo*.

→ WOHNSIEDLUNG, VIMODRONE, VIA FIUME,  
1973–78, → 310

BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*L'architettura, cronache e storia* № 271, Mai 1978  
*Milano*. Maurizio Grandi, Attilio Pracchi. Zanichelli,  
Bologna 1980  
*Guida all'architettura italiana del Novecento*.  
Sergio Polano. Electa, Mailand 1991

WERKAUSWAHL

Wohnquartier, Mailand, Via Airolo 36–44, 1971

LUIGI PELLEGRIN

\*1925 in Courcelette, Frankreich, † 2001 in Rom.  
Architekturstudium in Rom, Abschluss 1948. Pellegrin gehörte zur Gruppe der *Organischen Architekten* um Bruno Zevi. Im Frühwerk ist der direkte Einfluss von Frank Lloyd Wright zu erkennen, ganz besonders bei den Postämtern in Saronno und Suzzara (beide 1958). Nach dem Bau von mehreren Wohnquartieren und dem Wohnturm in Giulianova (1962) widmete er sich hauptsächlich dem Schulbau; sein Œuvre umfasst an die 200 Schulen. Für Saudi-Arabien plante Pellegrin eine vorfabrizierte, vielfach eingesetzte Typenschule (1975–77) und auch die Internationale Schule von Riad (1975). Er hat darüber hinaus in Venezuela, Nigeria, Tschad, Spanien und im Senegal gearbeitet.

→ ISTITUTO PER GEOMETRI E LICEO SCIENTIFICO,  
PISA, VIA ENRICO BETTI, 1971–76, → 306

BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*L'architettura, cronache e storia* № 300, Oktober 1980  
*Guida all'architettura italiana del Novecento*.  
Sergio Polano. Electa, Mailand 1991  
*Luigi Pellegrin. Il mestiere di Architetto*. Prospettive  
Edizioni, Rom 2001  
*Luigi Pellegrin*. Silvana, Mailand 2003

WERKAUSWAHL

Postamt, Saronno, Via Alessandro Manzoni, 1958  
Postamt, Suzzara, Via Giuseppe Mazzini, 1958  
Wohnhausanlage INA-Casa, Gaeta, Via della Breccia,  
1962  
Wohnturm, Giulianova Lido, Via Foscolo, 1962  
Schulkomplex, Vicenza, Viale Astichello 195, 1970–74  
Internationale Schule AIS-R, Riad, Saudi-Arabien, 1975

## GIUSEPPE (PINO) PIZZIGONI

\*1901 in Bergamo, †1967 ebendort. Architekturstudium am Politecnico in Mailand, Abschluss 1925. Zusammenarbeit mit Giovanni Muzio. Sein erstes Werk, das Haus für den Vater (1925–27), stand ganz im Zeichen der neoklassizistischen Architekturbewegung des *Novecento Milanese*. Das eigene Haus, die Casa Cubo (1936–37), war hingegen bereits ein puristischer Bau mit Pilotis und Flachdach. 1949 war Pizzigoni Vorsitzender des Organisationskomitees für den CIAM-Kongress in Bergamo (CIAM VII, Kunst und Architektur). Im Spätwerk dominierten Materialeperimente mit dünnen Betonschalen.

→CASA MINIMA, BERGAMO, PIAZZALE LODOVICO GOISIS 5, 1946, →10

→CHIESA SANTA MARIA IMMACOLATA, BERGAMO, VIA MATTIOLI 57, 1960–63, →162

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*Pizzigoni. Invito allo spazio, progetti e architetture. 1923–1967.* Electa, Mailand, 1982

*Domus* № 801, Itinerario 142: „Pizzigoni e Bergamo“, Februar 1998

### WERKAUSWAHL

Haus für den Vater, Bergamo, Viale Vittorio Emanuele II 70, 1925–27

Casa Cubo, Haus des Architekten, Bergamo, Via Monte Ortigara 35, 1936–37

Grabmal Bay, Bergamo, Cimitero Civico, 1947  
Erweiterung des Donizetti Theaters, Bergamo, Piazza Cavour 14, 1959–64

Rathaus, Zandobbio, Piazza Monumento, 1962–65

## GIÒ PONTI

\*1891 in Mailand, †1979 ebendort. Architekturstudium am Politecnico in Mailand, Abschluss 1921. Ponti war in den zwanziger Jahren Teil der neoklassizistischen Bewegung des *Novecento Milanese* um Giovanni Muzio. Zusammen mit Emilio Lancia realisierte er zahlreiche Bauten, wie das Wohnhaus an der Piazza Amendola (1928–30), bis er sich gegen Mitte der dreißiger Jahre dem Rationalismus annäherte. Es folgten Projekte wie die Torre Littoria (1932–33), die Literaturfakultät in Padua (1934–38) und das 1935 begonnene große Montecatini-Bürohaus in Mailand. Mit dem Pirelli-Hochhaus (1956–61) schuf Ponti eines der Wahrzeichen von Mailand und mit dem Superleggera-Stuhl von 1957 eine Ikone des italienischen Designs. Pontis Œuvre umfasst Wohnquartiere ebenso wie extravagante Häuser, etwa die Villa Planchart in Venezuela (1954–55), aber auch Kirchen, Hotels und Schiffsausstattungen sowie Designentwürfe für Produkte, von Kaffeemaschinen und Lampen bis hin zu Keramikschalen. Giò Ponti gründete und leitete die Zeitschriften *Domus* (1928–41 und 1948–79) und *Stil* (1941–47). 1936–61 lehrte er am Politecnico in Mailand.

→CHIESA SAN FRANCESCO AL FOPPONINO, MAILAND, VIA PAOLO GIOVIO 41, 1961–64, →190

→CASA SOTTO UNA FOGLIA (MIT NANDA VIGO), MALO, VIA RAFFAELLO 36, 1964–69, →216

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*Domus* № 414, Mai 1964

*Domus* № 482, Jänner 1970

*Giò Ponti. Ceramica e architettura.* Centro Di, Florenz 1987

*Giò Ponti. The Complete Work 1923–1978.* MIT Press, Cambridge 1990

*L'albero di Giò Ponti.* Alberto Bassi. Museo Casabianca, Malo 2003

### WERKAUSWAHL

Wohnhaus, Mailand, Piazza Amendola, Via Domenichino 1, 1928–30

Torre Littoria, Mailand, Parco Sempione, Via Alemagna, 1932–33

Literaturfakultät, Padua, Piazza Capitaniato, 1934–38  
Bürohaus Montecatini, Mailand, Via Moscova 3, 1935–38

Pirelli-Hochhaus (mit Pier Luigi Nervi), Mailand, Piazza Duca d'Aosta, 1956–61

## GIORGIO RAINERI

\*1927 in Turin. Architekturstudium in Turin, Abschluss 1949. Anfang der fünfziger Jahre baute Raineri zusammen mit Roberto Gabetti mehrere *INA-Casa* Wohnhausanlagen und, im erweiterten Team mit Aimaro Isola, die Börse von Turin (1952–56). Im eigenen Büro zählten katholische Organisationen zu den wichtigsten Auftraggebern: angefangen bei der Schule in der Via Monfalcone (1957–58) – einem schlichten und fein detaillierten Ziegelbau – über das Kloster in Valsalice (1962–66) mit der einprägsamen Dachlandschaft und das benachbarte, als *Casa Rotonda* bezeichnete Altersheim (1968–72), bis hin zu Altargestaltungen im Spätwerk. Ähnlich wie beim Bauernhaus in Montalenghe sind auch Raineris Einfamilienhäuser von markanten Dachformen und einer einheitlichen Materialität von Ziegelwänden und Ziegeldächern geprägt.

→ OLIVETTI BAUERNHOF, MONTALENGHE,  
VIA ROMA, 1957–58, →100

→ CASA-ALBERGO ECA (MIT GABETTI & ISOLA),  
TURIN, VIA DELLE PRIMULE 7, 1964–68, →214

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*Casabella* № 227, Mai 1959

*L'architettura, cronache e storia* № 152, Juni 1968

*Giorgio Raineri Architetto*. Tamara Del Bel Belluz.

Celid, Turin 1988

*Architetture olivettiane a Ivrea*. Gangemi, Rom 1988

*Olivetti Builds. Modern Architecture in Ivrea*. Patrizia

Bonifazio, Paolo Scrivano. Skira, Mailand 2001

### WERKAUSWAHL

Schule, Turin, Via Monfalcone 28, 1957–58

Kloster, Turin, Valsalice, Via Principessa Felicita di Savoia 14, 1962–66

Kindergarten und Wohnhaus, Turin, Corso

Unione Sovietica 223, 1965–68

Altersheim, Turin, Valsalice, Viale Enrico Thovez 43, 1968–72

## LEONARDO RICCI

\*1918 in Rom, †1994 in Venedig. Architekturstudium an der Universität Florenz, Abschluss 1942, anschließend ebendort Assistent bei Giovanni Michelucci und bis 1946 auch Mitarbeiter in dessen Büro. Riccis erstes wichtiges Projekt war der Blumenmarkt in Pescia, entstanden 1948–51 in Zusammenarbeit mit Leonardo Savioli. Der Entwurf wurde vielfach ausgezeichnet und begründete den Ruf von beiden Architekten als wichtige Vertreter der „toskanischen Schule“. Ab 1949 baute Ricci in den Hügeln außerhalb von Florenz die Häusergruppe des Villaggio di Monterinaldi, zu der auch sein eigenes Haus und Studio gehörte. Wie auch beim 1957–59 errichteten Sommerhaus für Elisabeth Mann Borgese, Tochter Thomas Manns, bilden Natursteinmauern das bestimmende Element. Das 1962 erschienene Buch *Anonymous* ist eine Art Selbstreflexion des Architekten; es wurde von Elisabeth Mann Borgese ins Englische übertragen. Ricci lehrte an der Universität Florenz und war Gastprofessor am MIT in Cambridge.

→ BÜROHAUS (MIT EZIO BIENAIMÈ, ALDO PISANI),  
MASSA, PIAZZA ARANCI, 1960, →148

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*Leonardo Ricci. Anonymous (20th Century)*.

George Braziller, New York 1962

*Itinerari Apuani di Architettura Moderna*. Alinea,

Florenz 1989

*Leonardo Ricci*. Giovanni Bartolozzi.

Testo & Immagine, Turin 2004

### WERKAUSWAHL

Blumenmarkt (mit Leonardo Savioli), Pescia,

Via Amendola, Via Turati, 1948–51

Häusergruppe, Florenz, Via di Monterinaldi, 1949–68

Sommerhaus Mann Borgese, Forte dei Marmi,

Via Thomas Mann 3, 1957–58

Haus Balmain, Elba, Marciana Alta, Via Provinciale

per Marciana Marina, 1958–59

Wohnquartier, Bagno a Ripoli, Sorgane,

Via Tagliamento, 1962–70

## MARIO RIDOLFI

\*1904 in Rom, †1984 in Marmore. Architekturstudium in Rom, Abschluss 1929. Teilnahme an den ersten Ausstellungen des *MIAR (Movimento Italiano per l'Architettura Razionale)*. Ridolfi galt anfangs als Vertreter des Rationalismus und konnte wichtige Bauten wie das Postamt an der Piazza Bologna in Rom (1932–35) realisieren. Nach dem Krieg stand er an der Spitze einer anderen Tendenz, des *Neorealismo*, mit dem gebauten Manifest des Quartiere Tiburtino in Rom (1949–55).

## WOLFGANG (VOLFANGO) FRANKL

\*1907 in München, †1994 in Terni. Architekturstudium in Stuttgart, Abschluss 1932, anschließend Übersiedlung nach Rom. Die Zusammenarbeit von Ridolfi und Frankl begann 1933 und wurde nach der kriegsbedingten Unterbrechung – Frankl emigrierte nach England – im Jahr 1948 wieder aufgenommen. Sie schufen ein umfangreiches Werk mit Wohnquartieren in ganz Italien. Ab den sechziger Jahren konzentrieren sich die Projekte hauptsächlich auf die Provinz Terni, und auch das Büro wurde 1970 von Rom nach Marmore bei Terni verlegt. Das Spätwerk ist geprägt von kleinen Privathäusern mit Natursteinwänden und komplexen Grundrissen.

→ OLIVETTI KINDERGARTEN, IVREA, VIALE DELLA LIBERAZIONE 4, 1954–68, → 64

→ VILLAGGIO COORDINATO, TREVISO, VIA SICILIA, 1956–63, → 82

## BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*Casabella continuità* № 221, September–Oktober 1958

*Casabella continuità* № 249, März 1961

*L'architettura, cronache e storia* № 133, November 1966

*Bauen + Wohnen* № 2/3, Februar–März 1977

*Mario Ridolfi*. Fabrizio Brunetti. Alinea, Florenz 1987

*Mario Ridolfi. Guida all'architettura*. Valerio Palmieri. Arsenale, Venedig 1997

## WERKAUSWAHL

Postamt, Rom, Piazza Bologna, 1932–35

Quartiere Tiburtino, Rom, Via Tiburtina, Via Diego Angeli, 1949–55

Wohntürme, Rom, Viale Etiopia, Via Tripolitania 195–211, 1949–56

Casa Lina, Marmore, Via Casa Lina, 1964–67

\*1931 in Mailand, †1997 ebendort. Architekturstudium am Politecnico in Mailand, Abschluss 1959. Während des Studiums arbeitete er bei Ignazio Gardella und Marco Zanuso und verfasste ab 1955 Artikel für *Casabella*. Bis 1964, als Ernesto Rogers die Leitung der Zeitschrift aufgab, war Rossi Redakteur bei *Casabella*. Ab 1963 lehrte er an verschiedenen Universitäten, bis über ihn 1971 infolge seiner politisch-kulturellen Tätigkeiten ein vierjähriges Lehrverbot in Italien verhängt wurde. Es folgten dann einflussreiche Jahre als Gastprofessor an der ETH Zürich, bevor er 1975 an die Universität Venedig berufen wurde. Stand Rossi beim ersten realisierten Projekt – dem Sommerhaus in Marina di Massa – noch unter dem Einfluss von Adolf Loos, so kristallisierte sich beim Partisanendenkmal in Segrate (1965) bereits seine charakteristische Formensprache heraus. 1966 erschien sein Manifest *L'architettura della città* (die deutsche Ausgabe folgte 1973 unter dem Titel *Die Architektur der Stadt*). Die archetypischen Elemente und Grundthemen seiner Entwürfe wurden von Rossi in unzähligen Zeichnungen und Collagen abgewandelt und verdichtet.

→ SOMMERHAUS, MARINA DI MASSA, VIA FICHI, 1960, → 146

→ WOHNQUARTIER GALLARATESE (MIT CARLO AYMONINO), MAILAND, VIA CILEA 34, 1967–74, → 250

## BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*Casabella* № 291, September 1964

*Lotus international* № 7, 1970

*Aldo Rossi. Projects and drawings 1962–1979*.

Centro Di, Florenz 1979

*GA Document*. Special Issue 1970–1980, Tokio 1980

*Aldo Rossi*. Gianni Braghieri. Zanichelli, Bologna 1981

*Gegenwart. Weltgeschichte der Architektur*. Manfred

Tafari, Francesco Dal Co. DVA, Stuttgart 1988

*Itinerari Apuani di Architettura Moderna*.

Pietro Giorgieri. Alinea, Florenz 1989

## WERKAUSWAHL

Partisanendenkmal, Segrate, Piazza Ugo La Malfa, 1965

Schule, Triest, Salita di Zugnano, 1968–69

Friedhof, Modena, Strada Cimitero San Cataldo, 1971–83

Reihenhäuser, Goito, Strada Pedagno, Viale San Giovanni Bosco, 1979

## GIUSEPPE SAMONÀ

\* 1898 in Palermo, † 1983 in Rom. Bauingenieurstudium in Palermo, Abschluss 1922. Lehrte 1931–36 in Neapel und anschließend in Venedig. Unter seiner Leitung wurde die Architekturschule Venedig zu einer der besten des Landes. Samonà gewann 1930 den Wettbewerb für die Rekonstruktion der Palazzata – der aus vielen Gebäuden bestehenden imposanten Hafensperrmauer von Messina – und realisierte dort den Palazzo Littorio (1936–40) und vier weitere Häuserblöcke (bis 1958). In Venedig plante er gegenüber dem Bahnhof bzw. neben der Kirche San Simeon Piccolo ein Bürohaus (1952–56) mit einer plastischen Fassade aus filigranen Sichtbetonsäulen und Putzfeilern. Ab 1974 bearbeitete Samonà zusammen mit seinem Sohn Alberto (\* 1932 in Neapel, † 1993 in Rom) die Entwürfe für das neue Theater von Sciacca. Es besteht aus elementaren Formen – Kegelstumpf, Prisma und Pyramidenstumpf – und liegt wie eine rohe Betonskulptur an der Südküste von Sizilien. Die Bauarbeiten begannen 1979 und wurden nach drei Jahren, in fast fertigem Zustand, eingestellt.

→ WOHN- UND GESCHÄFTSHAUS, TREVISO,  
VIA ROMA, 1949–53, → 26

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*Italian Architecture: 1945–1985*. Francesco Dal Co, Sergio Polano. a+u Extra Edition, Tokio 1988  
*Guida all'architettura italiana del Novecento*. Sergio Polano. Electa, Mailand 1991  
*Giuseppe e Alberto Samonà*. Francesco Tentori. Testo & Immagine, Turin 1996  
*Novecento. Edilizia Moderna a Treviso*. Alfonso Cendron. Vianello Libri, Treviso 2001

### WERKAUSWAHL

Palazzata, Messina, Via Vittorio Emanuele II, 1930–58  
Wohnquartier INA-Casa, Mestre, Viale San Marco, Via Antonio Lamberti, 1951–56  
Bürohaus, Venedig, Campiello della Comare, 1952–56  
Theater (mit Alberto Samonà), Sciacca, Piazza delle Terme, 1974–83

## LEONARDO SAVIOLI

\* 1917 in Florenz, † 1982 ebendort. Schüler von Michelucci an der Universität Florenz, Abschluss 1941, anschließend ebendort Assistent und ab 1951 Professor für Städtebau. 1948 gewann Savioli (zusammen mit Leonardo Ricci und anderen) den Wettbewerb für den Blumenmarkt in Pescia: Der allseitig offene Schalenbau erregte große Aufmerksamkeit und wurde bei der Biennale von São Paulo ausgezeichnet. Savioli gehörte damit zu den wichtigsten Vertretern der „toskanischen Schule“. Waren seine Wohnprojekte der fünfziger Jahre von Experimenten mit vorspringenden Dächern und versetzten Ebenen geprägt, so entwickelte er in den sechziger Jahren Projekte wie die Villa Taddei (1964–65), die hauptsächlich die plastische Ausformung der einzelnen Bauteile verfolgten. 1962–63 gestaltete Savioli eine Ausstellung über Le Corbusier im Palazzo Strozzi in Florenz.

→ WOHNQUARTIER VILLAGGIO BELVEDERE,  
PISTOIA, VIA DEI TIGLI, 1957–59, → 108

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*Leonardo Savioli. Grafico e architetto*. Centro Di, Florenz 1982  
*Architetture per la nuova città*. Alberto Dondi. Alinea, Florenz 1992

### WERKAUSWAHL

Blumenmarkt (mit Leonardo Ricci), Pescia, Via Amendola, Via Turati, 1948–51  
Wohnquartier, Bagno a Ripoli, Sorgane, Viale Benedetto Croce, 1962–80  
Villa Taddei, Fiesole, San Domenico, 1964–65  
Wohnhaus, Florenz, Via Piagentina 29, 1964–67

## GINO VALLE

\*1923 in Udine, †2003 ebendort. Architekturstudium in Venedig, Abschluss 1948, anschließend Zusammenarbeit mit seinem Vater Provino. 1951 Fulbright-Stipendiat an der Harvard Graduate School of Design, Cambridge, USA. Das Spektrum von Valles Aufträgen war von Beginn an breit gefächert und spannte sich von einfachen Wohnhäusern zum Wohnturm in Triest (1955–57) und von Banken, Rathäusern, Schulen bis zum Industriebau (1956 begann die Zusammenarbeit mit der Firma Zanussi) und darüber hinaus vom Widerstandsdenkmal in Udine (1959–69) bis zum Grab für Pier Paolo Pasolini in Casarsa (1977). Valle lehrte an verschiedenen Universitäten in Europa, Südafrika, den USA und 1972–2001 an der Universität in Venedig. Von 1983–85 war er Mitglied des Gestaltungsbeirats in Salzburg.

→ BÜROHAUS ZANUSSI, PORCIA, CORSO LINO ZANUSSI, 1959–61, → 134

→ WOHNHAUS, UDINE, VIA TOLMEZZO 74, 1963–66, → 210

→ CASA ROSSA, UDINE, VIA ALESSANDRO VOLTA 24, 1965–66, → 222

→ WOHNBLOCK, UDINE, VIA RICCARDO DI GIUSTO, 1976–79, → 324

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*Domus* № 446, Jänner 1967

*ac* № 45, Jänner 1967

*Neue italienische Architektur*. Alberto Galardi. Gerd Hatje, Stuttgart 1967

*New Directions in Italian Architecture*. Vittorio Gregotti. George Braziller, New York 1968

*Werk, Bauen + Wohnen* № 7/8, Juli 1983

*Gino Valle*. Pierre-Alain Croset. Electa, Mailand 1989

*Gino Valle a Udine*. Pierre-Alain Croset. Mazzotta, Mailand 2007

### WERKAUSWAHL

Wohnturm, Triest, Via San Francesco 12–14, 1955–57  
Denkmal für die Widerstandskämpfer, Udine, Piazzale XXVI Luglio, 1959–69

Stahlhaus, Udine, Via Mercatovecchio 26, 1963–65  
Möbelfabrik Fantoni, Osoppo, Via Europa Unita, 1972–96

Grabmal Pier Paolo Pasolini, Casarsa, 1977

Wohnhausanlage, Venedig, Giudecca, Calle dei Lavraneri, 1980–86

## VITTORIANO VIGANÒ

\*1919 in Mailand, †1996 ebendort. Architekturstudium am Politecnico in Mailand, Abschluss 1944. Danach war Viganò Assistent bei Giò Ponti und ab 1963 Professor am Politecnico. In seinem vielseitigen Œuvre – von Möbelentwürfen, Lampen, Geschäften, Ausstellungen, Platzgestaltungen bis hin zu Fabrikanlagen – überstrahlen zwei Projekte alle anderen: das Internat des Istituto Marchiondi in Mailand und das Sommerhaus für André Bloc in Portese. Die unglaubliche Rohheit und Kraft der beiden Werke beeindruckt noch heute, wengleich sich das Internat in einem auffälligen Zustand befindet. Im Standardwerk zum *Brutalismus* bezeichnete Reyner Banham das Istituto Marchiondi als eine der größten Überraschungen der europäischen Architektur der späten fünfziger Jahre.

→ ISTITUTO MARCHIONDI, MAILAND, VIA NOALE 1, 1953–59, → 52

→ SOMMERHAUS, PORTESE, VIA BENACO, 1957–60, → 110

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*Ville in Italia*. Roberto Aloï. Ulrico Hoepli, Mailand 1960

*Moderne Architektur in Europa*. G. E. Kidder Smith. Piper, München 1964

*The New Brutalism*. Reyner Banham. Karl Krämer, Stuttgart 1966

*Neue italienische Architektur*. Alberto Galardi. Gerd Hatje, Stuttgart 1967

*New Directions in Italian Architecture*. Vittorio Gregotti. George Braziller, New York 1968

*L'architettura, cronache e storia* № 166, August 1969

*Architektur im zwanzigsten Jahrhundert*. Dennis Sharp. Praeger, München 1973

*Das Ende der Zuversicht*. Wolfgang Pehnt. Siedler, Berlin 1983

*Itinerari d'Architettura Contemporanea sul Garda*. Alinea, Florenz 1996

*L'Istituto Marchiondi Spagliardi di Vittoriano Viganò*. Mendrisio Academy Press, Mendrisio 2009

### WERKAUSWAHL

Wohnhaus, Mailand, Viale Piave 20, 1947–51

Wohnhaus, Mailand, Piazza Giovanni Perego 7, 1958–59

Fabrik, San Felice del Benaco, Via Umberto Zeneri, 1970–81

## NANDA VIGO

\* 1940 in Mailand. Architekturstudium in Lausanne. 1960 eröffnete sie ihr Designstudio in Mailand und bearbeitete gleichermaßen extravagante Innenraumgestaltungen, Lichtobjekte, Rauminstallationen wie auch Möbel. Folglich war sie in Kunstausstellungen ebenso vertreten wie bei den Designschauen der Triennale von Mailand. Für den Kunstsammler Remo Brindisi entwarf Vigo ab 1967 ein Museum, das zugleich auch sein Wohnhaus war. Den Kern des Hauses bildet ein großer zylindrischer Hohlraum, um den herum die Räume der drei Hauptgeschosse organisiert sind. Wie beim Haus in Malo wurden auch hier alle Böden und Wände mit weißen Fliesen überzogen.

→ CASA SOTTO UNA FOGLIA (MIT GIÒ PONTI), MALO, VIA RAFFAELLO 36, 1964–69, →216

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*Domus* № 414, Mai 1964  
*Global Interior*, „Southern Europe“. Tokio 1972  
*Domus* № 482, Jänner 1970  
*L'albero di Giò Ponti*. Alberto Bassi. Museo Casabianca, Malo 2003  
*Nanda Vigo*. Barbara Pastor. Abitare Segesta, Mailand 2006

### WERKAUSWAHL

Haus und Museum Brindisi, Lido di Spina, Via Nicolò Pisano 45, 1967–71

## MARCO ZANUSO

\* 1916 in Mailand, † 2001 ebendort. Architekturstudium am Politecnico in Mailand, Abschluss 1939. Gründete 1945 sein Büro und war von Anfang an sowohl als Architekt wie auch als Designer tätig. Er entwarf zahlreiche Wohnbauten, Ferienhäuser, Fabrikanlagen, Kulturbauten, aber auch Möbel, Radios, Fernseher, Telefone, Uhren etc. Daneben war er Redakteur bei *Domus* und *Casabella* und auch Mitbegründer der Gesellschaft für Industriedesign. Zanuso lehrte von 1961–91 am Politecnico in Mailand. Eine Besonderheit im umfangreichen Werk bildet sein *Folly* – ein als Walfisch bezeichnetes Fabelwesen in Form einer geöffneten Betonkuppel – im Pinocchio-Themenpark von Collodi (1962).

→ WOHNHÄUSER, MAILAND, VIA LAVENO 6, 1961–64, →186

### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

*L'architettura, cronache e storia* № 123, Jänner 1966  
*28/78 Architettura*. Domus, Mailand 1979  
*Milano*. Maurizio Grandi, Attilio Pracchi. Zanichelli, Bologna 1980  
*Il Condominio a Milano*. Di Baio, Mailand 1987  
*Italian Architecture: 1945–1985*. Francesco Dal Co, Sergio Polano. a+u Extra Edition, Tokio 1988  
*Marco Zanuso Architetto*. Manolo De Giorgi. Skira, Mailand 1999  
*Milano*. Giuliana Gramigna, Sergio Mazza. Ulrico Hoepli, Mailand 2001

### WERKAUSWAHL

Olivetti Fabrik, Buenos Aires, Merlo, Gral. Paz, 1954–61  
Olivetti Fabrik, São Paulo, Rua Camilo Olivetti, 1956–61  
Villa, Mailand, Via 20 Settembre 5, 1960–64  
Folly, Collodi, Parco di Pinocchio, Via di San Gennaro 3, 1962  
Brionvega Fabrik, Casella d'Asolo, Viale Enrico Fermi, 1963–67  
Olivetti Fabrik, Scarmagno, Strada di Montalenghe 8, 1967–70

**HERAUSGEBER**

aut. architektur und tirol (www.aut.cc)

**KONZEPT**

Martin Feiersinger, Werner Feiersinger,  
Arno Ritter, Willi Schmid

**FOTOGRAFIEN**

Werner Feiersinger, Martin Feiersinger

**ESSAY**

Otto Kapfinger

**PROJEKTTTEXTE**

Martin Feiersinger mit Michaela Zöschg  
und Christian Nikolaus Opitz

**LEKTORAT**

Claudia Mazanek

**GRAFISCHE GESTALTUNG**

Willi Schmid

**DIGITALE BILDBEARBEITUNG**

Markus Wörgötter

**DRUCK**

Gugler GmbH

**UMSCHLAGMATERIAL**

Dainel Original

**PAPIER**

PhoenixMotion Xenon 115g und Olin 80g

**SCHRIFT**

Agipo (www.radimpesko.com)

Das Buch erscheint anlässlich der Ausstellung  
*Martin & Werner Feiersinger: Italomodern.*  
*Architektur in Oberitalien 1946–1976,*  
im aut. architektur und tirol, 14. Oktober 2011  
bis 18. Februar 2012.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Buch berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen.

© 2012 Springer-Verlag/Wien

Printed in Austria

SpringerWienNewYork ist ein Unternehmen  
von Springer Science + Business Media  
springer.at

Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei  
gebleichtem Papier  
SPIN 80062947

**BIBLIOGRAFISCHE INFORMATION DER  
DEUTSCHEN NATIONALBIBLIOTHEK**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet  
diese Publikation in der Deutschen National-  
bibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de>  
abrufbar.

ISBN 978-3-7091-0851-2 SpringerWienNewYork

Unterstützt durch das BMUKK – Bundesminis-  
terium für Unterricht, Kunst und Kultur und die  
Kulturabteilung des Landes Tirol.